

Bald erscheint dann aber auch der erste Beleg ihrer besonderen Bedeutung für das Schuster- und Ledergewerbe.

Für die Schuster sind die beiden Märtyrer vorbildlich, denn bei ihrer Ankunft im heidnischen Soissons beschlossen sie, ungeachtet ihrer Herkunft als vornehme Römer, das Schusterhandwerk (*sutoriam artem*) zu erlernen, und in diesem Gewerbe übertrafen sie durch göttliche Gnade alle anderen an Eleganz, so daß viele ihre Arbeiten bestaunten, viele aber auch Bewunderung zollten, weil sie den geforderten Preis nicht zwingend verlangten. Einige schließlich kamen auch, um von ihnen das Wort Gottes zu vernehmen, womit ein allgemeiner Abfall vom Irrtum und den Idolen des Heidentums einsetzte⁴⁶.

Es ist deutlich, daß ein solcher Text den christlichen Schuster in doppelter Weise zu motivieren bestimmt war: er spornte an zu Eleganz und qualitätvoller Arbeit, förderte gleichzeitig aber auch den Wohltätigkeitssinn des Schuhmachers, der den Armen nicht ohne Schuhe ließ. Vor allem in der großen Zeit der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Crispin- und Crispiniansbruderschaften wurde auf diese Eigenschaften der Märtyrer abgehoben. Zahlreiche Gemälde des 15.-16. Jahrhunderts stellen die Heiligen in einem solchen Sinne dar⁴⁷.

Unsere Urkundenfälschung geht auf die vorbildlichen Eigenschaften der Märtyrer in ihrem Handwerk noch nicht ein. Sie betont nur allgemein ihre Verfolgungen, das Häuten ihrer Leiber (*corporum excoriationes*) und die Rißwunden an ihren Finger- und Zehennägeln (*unguum dilanationes*). Das stimmt mit der Abfolge der Foltern in den herkömmlichen Berichten nur wenig überein. Im gängigen Passionsbericht läßt Rictiovarus die Märtyrer a) auf ein Folterrad gespannt mit Stöcken schlagen, b) Pfrieme bzw. Eisenspitzen (*sudes*) unter ihre Nägel treiben und Riemen (*lora*) aus ihrem Rücken schneiden, c) Mühlsteine an ihre Hälse hängen und sie zur Winterzeit im eisigen Aisnefluß versenken, d) die Heiligen in flüssiges Blei tauchen, e) sie in kochendes Pech, Fett und Öl werfen, was alles der Glaubensstärke der Märtyrer

d'archéologie chrétienne et de liturgie 14, 2 (1948) Sp. 2419-2422, und Vies des Saints et des Bienheureux selon l'ordre du calendrier 10 (1952) S. 867 (dort auch zur Crispinusverehrung nach einigen liturgischen Handschriften).

46) AA SS Oct. 11 S. 535 (BHL 1990).

47) Antonietta CARDINALI, in: Bibliotheca sanctorum 4 (1964) Sp. 316-318. LCI. Lexikon der christlichen Ikonographie 6 (1974) Sp. 3-7.